

Horror im Mantel der Komödie



Foto: SÜDKURIER

Obwohl die vier Schauspieler der „Berliner Compagnie“ mit der zuweilen witzigen kabarettistischen Aufbereitung ihrer Gaunerkomödie über die „aufhaltsame Privatisierung des Wassers“ oft glucksende Lachsalven zünden, gefriert den 500 Theaterbesuchern in der vollen Aula des Salem-College vorwiegend das Blut in den Adern. Denn ausgedacht sind bei den cartoonartig bebilderten, schnell wechselnden Szenen nur die Figuren. Erschreckende Realität ist der zugrunde liegende Sachverhalt.

Drei der Figuren präsentieren sich als raffgierige Unsympathen, die am „Blauen Gold“ schon gut verdient haben. Für eine gewisse Balance sorgt der vierte – ein vordergründig gemütvolleres, drolliges Pummelchen, das allerdings genauso geldgeil nach profitablen Anlagen für das knapper werdende Trinkwasser schielt wie seine Mit-Mimen, darunter der pokerfacige „deutsche RWE“. Bevor sich das „Comic“ um die weltweite Auseinandersetzung um das Wasser zum Guten wendet, gibt Pummelchen die Krankenschwester in der Psychiatrie, wo die in Zwangsjacken gesteckten Raffzähne immer noch nichts rafften.

Engagiert wurde die Berliner Compagnie von der neun Frauen starken „Wasserkarawane“. Andrea Hahn, Mitglied der 2003 gegründeten kunst-politischen Bürgerinitiative, schickt einfürend einige Aspekte voraus, bevor es losgeht mit der Räuberpistole vor erschreckend authentischem Hintergrund. Zum Beispiel, dass bereits heute über 50 Prozent des globalen Wasservorrates in den Händen zweier Konzerne (Veolia und Suez) sind, und dass RWE Deutschland hier weltweit die Nummer drei ist. Oder dass bei Fehlentscheidungen der zuvor nicht gefragte Bürger die Zeche über den Wasserpreis zahlt. Hahns Appell „wir können uns entscheiden, ob wir Teil des Problems, oder Teil der Lösung sein wollen“, stimmt aufrüttelnd bis nachdenklich.

Zur Halbzeit im Stück, nach Krieg und erfolgreich verlaufender Revolte gegen den Ausverkauf des Wassers verstecken sich geschmierte Politiker. Über die Dornenkrone marschieren Wassermonopolisten zum Hubschrauber. Das Drama geht weiter. 2003 Gewissensbisse vor Journalisten in der Wüste. 2006 treffen sich die Wasserhaie im Knast. „Die Zeiten sind vorbei, wo sich die Menschen enteignen ließen.“ Auf der Wendekulisse lacht die Sonne, und die zu Mitmenschen zurückverwandelten Akteure singen. „Klares Wasser ist schön“, und „Erfolgreich sich wehr'n mit `nem Bürgerbegeh'r'n.“. Das Publikum applaudiert. Viele tragen sich ein in die ausliegende Protestliste gegen die für das Jahr 2009 in der Türkei geplante Privatisierung des Wassers.

Bildergalerie im Internet:

www.suedkurier.de/bilder